



Quartier Am Leipziger Tor

Beteiligung der Öffentlichkeit und Akteure vor Ort

Dokumentation des Quartiersgespräches am 03.09.2019

Anlass

Das integrierte Quartierskonzept „Am Leipziger Tor“ wird derzeit fortgeschrieben. Es liegt inzwischen als Entwurf vor, den der Stadtrat am 10.04.2019 zur Beteiligung der Öffentlichkeit freigegeben hat (BV/307/2018/III-61). Dieser wurde anschließend im Amtsblatt bekannt gemacht. Das Konzept konnte von jedermann, etwa im Alten Wasserturm bis Ende Juni 2019 oder unter www.dessau-rosslau.de eingesehen werden.

Zum Quartiersgespräch am 03.09.2019 wurde eingeladen, um über die eingegangenen Hinweise aus der Bürgerschaft zum Entwurf des Integrierten Quartierskonzepts „Am Leipziger Tor“ zu berichten und über konkrete Maßnahmen und Schwerpunkte für die Zukunft des Quartiers zu diskutieren. Das Konzept wurde am 03.06.2019 erstmals vorgestellt und besprochen, um im offenen Dialog Hinweise, Vorschläge und weitere Projektideen aus der Bürgerschaft zu gewinnen.

In die Vorbereitung zum Quartiersgespräch am 03.09.2019 wurde die Stadtteil-AG eingebunden, der Stadtbezirksbeirat informiert und zur Veranstaltung selbst auf verschiedenen Kanälen eingeladen. Im Gebiet wurden Handzettel mit Einladung und Programm verteilt, Plakate in Geschäften aufgehängt und Interessierte direkt angesprochen sowie per E-Mail eingeladen. Die Presse hat über die Veranstaltung informiert, ebenso wie die Stadtverwaltung auf der Website und in den sozialen Medien.

Die Dokumentationen der Beteiligungsveranstaltungen stehen unter www.dessau-rosslau.de zum Download bereit.

Inhalte und Ablauf des Quartiersgespräches am 03.09.2019

Die über 70 Teilnehmenden des Gesprächs wurden wieder in der Kantine des Stadtpflegerbetriebs bestens aufgenommen und fanden sich zunächst im Plenum zusammen. Einige Teilnehmende nutzten vorab die Gelegenheit, sich an Plakaten und Plänen zu informieren. Viele Bürgerinnen und Bürger nahmen zum ersten Mal am Quartiersgespräch teil.

Die direkt im Quartier geernteten und verarbeiteten, wohlschmeckenden Produkte der Urbanen Farm Dessau fanden während der Veranstaltung wieder großen Zuspruch.

Begrüßung

Christiane Schlonski, Beigeordnete für Stadtentwicklung und Umwelt der Stadt Dessau-Roßlau, eröffnete das Quartiersgespräch und begrüßte die Teilnehmenden und besonders einige Mitglieder des neu gewählten Stadtrates sowie des Stadtbezirksbeirates, die damit ihr großes Interesse an der Entwicklung des Stadtteils bekundeten. Sie stellte heraus, dass es beim letzten Quartiersgespräch überwiegend um die „langen Linien“ und die größeren Themen der Quartiersentwicklung gegangen ist, aber nun konkret die Projekte und Maßnahmen für den Stadtteil im Vordergrund stehen.

Das Ziel für diese Veranstaltung: Welche Projekte sollen aufgrund ihrer Bedeutung und Wirkung für das Quartier Am Leipziger Tor vorrangig umgesetzt werden? Das Konzept soll anschließend dementsprechend weiterentwickelt und zügig dem Stadtrat zur weiteren Befassung übergeben werden.

Anschließend übernahm das Moderatorenteam, Frau Brückner und Herr Kaufmann, die weitere Begleitung der Veranstaltung.



Die Teilnahme am Quartiersgespräch nahm auch die neue Quartiersmanagerin zum Anlass, sich vorzustellen. Carolin Bernhardt, Geografin bei „Stadt und Handel“ (Standort Leipzig), nimmt nun im Quartier ihre Arbeit auf. Sie kennt die Region sehr gut und freut sich auf ihren Auftrag, die Aktiven in der Innenstadt, ganz besonders aber im Quartier Am Leipziger Tor zu unterstützen und ihre Projekte zu begleiten. Sie ist gerade aktiv auf der Suche nach einem festen Standort im Quartier. Carolin Bernhardt und ihre Vertreterin Annika Heinlein sind schon jetzt ansprechbar unter: quartiersmanagement@dessau-rosslau.de.

Präsentationen: Hinweise aus der Beteiligung zum Quartierskonzept

Dr. Volker Stahl vom Amt für Stadtentwicklung, Denkmalpflege und Geodienste stellte auch für die vielen Personen, die zum ersten Mal dabei waren, zunächst den Entwurf des Integrierten Quartierskonzepts „Am Leipziger Tor“ als „roten Faden“ für die Zukunft und Entwicklung des Gebietes vor. Es geht darin vorrangig um

- die Stärkung sozialer Einrichtungen und Angebote im Quartier. Hier soll z. B. die ehemalige Kindertagesstätte in der Törtener Straße 13-14 (u. a. Kleine Arche) energetisch saniert und als Ort der Begegnung gesichert werden. Derzeit führt das Sozialdezernat den Dialog mit Trägern und Einrichtungen im Gebiet, um im Rahmen der Sozialraumplanung weiterführende Entwicklungsziele zu formulieren.
- die Verbesserung der städtebaulichen Situation und des Wohnumfeldes ebenso wie die Schaffung eines vielfältigen Wohnungsangebotes, so z. B. durch neue Wohngebäude in der Steneschen Straße;
- die Gestaltung und Bewirtschaftung der Freiräume und die Vernetzung mit dem Wohnumfeld;
- die Verbesserung des Außenbilds des Quartieres durch eine aktive Öffentlichkeitsarbeit zu Stärken und Chancen sowie zu konkreten Projekten.

Abschließend stellte er als Teil des Quartierskonzeptes den bisherigen Arbeitsstand der Projektliste vor. Dies sei eine Sammlung von Ideen und Vorschlägen, die nun in die Diskussion und Priorisierung um vorrangig umzusetzende Maßnahmen eingebracht wird.

Andreas Kaufmann fasst die Hinweise aus dem Quartiersgespräch am 03.06.2019, dem Pollingpark-Fest sowie aus der Sitzung der Stadtteil-AG am 22.08.2019 zum Konzept und zum weiteren Vorgehen zusammen. Dabei ging es u. a. um folgende Schwerpunkte:

Soziale Teilhabe/Angebote:

- Ein Schlüsselthema ist die soziale Teilhabe. So sollen soziale Angebote gesichert, vernetzt und entsprechend Gebäude erhalten werden.
- Das Torhaus muss dringend kurzfristig für den Stadtteil, z. B. als Bürgerhaus oder Quartierstreff, erhalten werden, um seine identitätsprägende Funktion wieder übernehmen zu können. Die Klärung der Rahmenbedingungen soll höchste Priorität erhalten, ebenso wie das Gebäude für eine öffentliche Nutzung in städtischem Eigentum zu sichern.

Wohnen, Städtebau:

- Bei der Verbesserung von Wohnumfeld und wohnungsnahen Freiflächen ist die Barrierefreiheit/öffentlicher Raum ein Schlüsselthema.
- Für die Entwicklung von mehrfach wirksamen Schlüsselmaßnahmen eignet sich insbesondere der Bereich Heidestraße - Leipziger Torhaus: Ost-West-Freiraumverbindung, Aufwertung des öffentlichen Raums, Schaffung sicherer Querungsmöglichkeiten, Tempo 30 in der Heidestraße (Umsetzung Lärmaktionsplan), Beseitigung von Radweg-Engstellen, Verbesserung von Haltestellenbereichen, Entwicklung der Aufenthaltsqualität, Schaffung von Barrierefreiheit.

Freiraum:

- Wichtig und ein Schlüsselthema ist die nutzerorientierte Gestaltung von Grün- und Freiflächen.
- Freiflächengestaltung und -bewirtschaftung sollen vermittelt, Unterstützer/innen und Träger gefunden werden.
- Ergänzend zu den pflegearmen „Wildnisflächen“ soll gestaltetes Nachbarschaftsgrün für die Bewohner/innen verfügbar gemacht werden.

Öffentlichkeitsarbeit und Image:

- Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit im Quartier sollen verbessert werden. Viele kleine öffentlichkeitswirksame Maßnahmen (z. B. Fotoreihe, T-Shirts, Landschaftskalender) verschiedener Träger werden vorgeschlagen.
- Zur Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit kann ein „Quartiersbudget“/Verfügungsfonds eingerichtet und vom Quartiersmanagement organisiert werden. Ein Konzept wird als unverzichtbar eingeschätzt.

Frau Brückner ergänzte, dass insbesondere in der Stadtteil-AG der Wunsch geäußert wurde, dass Arbeitsprozesse eingeleitet werden, in denen mitgewirkt und zusammengearbeitet werden kann, um Maßnahmen umzusetzen. Hier wird auch gesondert die Ost-West-Freiraumverbindung genannt.

Auf die Frage, wie nun eine Priorisierung der Projekte erfolgen soll, verwies Herr Dr. Stahl auf die anschließenden Themen-Runden, in denen mit den Teilnehmenden Schlüsselmaßnahmen besprochen werden sollen. Der Vorschlag, Projekte nach der Dringlichkeit aus fachlicher Sicht, der Umsetzungsreife und der möglichen Trägerschaft zur verantwortlichen Umsetzung zu überprüfen, entspricht dem Ansatz der Stadtverwaltung, die bisher nicht bewertete Projektliste zu qualifizieren. Das räumliche Leitbild der Quartiersentwicklung solle dabei als Orientierung dienen.



Themen-Runden

Die Vertiefung der wichtigsten Maßnahmen in den Handlungsfeldern sowie die Einschätzung zu ihrer Bedeutung und Wirkungskraft stand im Vordergrund der Themen-Runden der anschließenden 60 Minuten. Dabei sollte auch berücksichtigt werden, dass gerade in der Bündelung verschiedener Maßnahmen – an einem Ort oder thematisch – meist eine größere Wirkung erzielt werden kann. Zudem sollte geklärt werden, welche Arbeitsprozesse vorrangig begonnen werden sollten.

An drei Plakaten wurden in Arbeitsgruppen Fragen gestellt, Ideen eingebracht und Vorschläge diskutiert. Hinweise und Meinungen wurden auf Klebezetteln und auf Plakatwänden direkt festgehalten. Kompetente Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner der Verwaltung konnten Fragen direkt beantworten.

Anschließend wurden dem Plenum die wichtigsten Gesprächsinhalte und Diskussionspunkte vorgestellt. Sie sollen in die weitere Bearbeitung des Quartierskonzepts einfließen.

Soziale Teilhabe/Angebote (Soziales, Bildung)

Leitfrage: Brauchen wir ein soziokulturelles Zentrum? Welche Angebote sollten dort zugänglich sein?

- Zu den vorrangig umzusetzenden Projekten gehört die Zukunft der Arbeit des **Frauzentrums**. Es wird dezidiert gewünscht, das Frauenzentrum am aktuellen Standort zu sichern und das städtische Gebäude Törtener Straße 44 in absehbarer Zeit zu modernisieren.
- Ein soziokulturelles Zentrum wird aus Sicht der Themen-Runde dringend benötigt und es sollte im **Torhaus** eingerichtet werden. Dabei sollen unterschiedliche Angebote gebündelt und z. T. nur zeitweise präsent sein. Es wurden vorgeschlagen: Bürgertreff, Büro Streetworker/ mobiles Beratungsangebot der Jugendhilfe, Jugendangebote, Seniorenbegegnung, Gesundheitsangebote zu gesunder Lebensführung, kulturelle Angebote, Büro des Stadtbezirksbeirates, Anlaufstelle Lebenslanges Lernen und Sitz des Quartiersmanagements, Beratungsangebote von Vereinen. Umsetzung: Torhaus soll in städtischem Eigentum verbleiben, Treffen aller interessierten (auch gesamtstädtischen) Träger zu möglichen Angeboten, Trägerschaft durch bestehenden Verein denkbar (Bürgerinitiative Heideschule).
- Es soll ein **Generationenspielplatz** eingerichtet werden.

Öffentlicher Raum/Barrierefreiheit (Wohnen und Städtebau):

Leitfragen: Wo sind wichtige öffentliche Räume/Verbindungen? Wie sollen diese gestaltet und barrierefrei werden?

- Für den Radverkehr sind Verbesserungen im Wegeangebot entlang der wichtigen Routen notwendig, z. B. **Raguhner Straße, Einmündung Wasserwerkstraße**, ebenso wie bei den Straßenquerungen, insbesondere der **Heidestraße**.
- Der Fußverkehr muss im Straßenraum, insbesondere Verbesserungen der **Querungen von Helmut-Kohl-Straße, Ost-West-Verbindung über Heidestraße**, aber auch die Wege im Grünzug in den Fokus von Maßnahmen.
- Verbesserungen in den Neben- und Anliegerstraßen sollten abhängig von funktionalen Verbindungen, aber auch von Verkehrsströmen bzw. -belastungen erfolgen. Zählungen sind möglich. Die Verkehrsentwicklungsplanung soll beachtet werden.
- **Barrierefreiheit** ist im öffentlichen Raum zu schaffen und möglichst schnell die Umsetzung anzuschieben, aber auch im Landschaftszug. Dazu wird eine Begehung vorgeschlagen.
- Insgesamt sind Verbesserungen im Öffentlichen Raum in den Fragen Barrierefreiheit, Radverkehr und Fußverkehr **insbesondere in den Schwerpunktbereichen der Quartiersentwicklung**, etwa rund um das Torhaus, zwischen wichtigen Adressen sowie entlang der Ost-West-Verbindung, zu fokussieren.



Freiraum, Image/Öffentlichkeitsarbeit:

Leitfragen: Wo sind wichtige (öffentliche) Grünflächen/Nachbarschaftsbereiche? Wie sollen diese gestaltet werden?¹

- Freiraum wird als ein **Raum für soziale Aktivitäten** geschätzt. Er sollte entsprechend qualifiziert sowie für Austausch, Begegnung und Anstöße genutzt werden. Dafür werden Mitwirkungsstrukturen benötigt, die das Engagement der Bewohnerschaft aus dem Quartier produktiv machen kann.
- Es wurden ganz konkret zwei Patenschaften für Freiräume durch Pfötchen e. V. vereinbart: 1. **Patenschaft Hundewiese** (z. B. Gestattungsvertrag), 2. **Patenschaft Taubenturm**.
- Es wurden zusätzlich zwei Arbeitsgruppen gegründet: 1. **AG/Runder Tisch Freiraumpflege** (Verstetigung Arbeitsprozess, Sicherung Infrastruktur für Pflege z. B. bei bereits geschaffenen Angeboten etc.), 2. **AG Image/Identität/Branding**: Es wird ein gutes Konzept z. B. zur Übersetzung von Freiraumideen benötigt, um die Akzeptanz und Wertschätzung der Freiraumstrukturen zu sichern.
- Zur Umsetzung von Freiraumpflege und weiteren Projekten werden von der Verwaltung insbesondere eine aktive Begleitung und **Unterstützung** gewünscht, die die Anstöße gibt und die Umsetzung erleichtert.
- „Lasst uns gemeinsam beginnen!“

Zusammengefasst wurden in den Themenrunden für folgende Maßnahmen/Maßnahmenbündel besonders hohe Umsetzungsprioritäten gesehen:

- Verbesserung des sozialen und kulturellen Angebotes: Bürgerzentrum im Torhaus und der Erhalt des Frauenzentrums
- Verbesserungen im Öffentlichen Raum in den Fragen Barrierefreiheit, Radverkehr und Fußverkehr insbesondere rund um das Torhaus sowie entlang der Ost-West-Verbindung
- Verbesserungen der Freiraumentwicklung durch eine optimierte Pflege und stärkere Gestaltung und Nutzung durch Anwohner/innen als Raum für soziale Aktivitäten
- „Anfangen!“: Öffentlichkeitsarbeit sowie Aufbau von kontinuierlichen Kooperations- und Unterstützungsstrukturen für die Umsetzung von Maßnahmen.



¹ Die besprochenen Inhalte wurden nicht auf dem Plakat, sondern während der Runde schriftlich dokumentiert. Sie finden sich nun im Anhang 2 zu dieser Dokumentation.

Quartier Am Leipziger Tor im Fokus: Wer macht was? Wer braucht Unterstützung? Wer sucht Projektpartner?

Projekte und Maßnahmen brauchen aktive Personen, die Ideen und Konzepte entwickeln, Kooperationspartner finden und einbinden, Finanzierungen stemmen und ihr Vorhaben dann auch erfolgreich umsetzen. Um den Austausch zu fördern und Bedarfe und Kooperationsmöglichkeiten bekannter zu machen, wurde bei der Stadtteil-AG und zu Beginn des Quartiersgesprächs auf die Möglichkeit zur Präsentation des eigenen Projektes z. B. von Vereinen, Initiativen, Träger zum Abschluss hingewiesen.

- **Betty Simon** stellte ihre Projektidee für die ehemalige Gaststätte „Alte Kartoffelwaage“ vor und sucht weitere Mitstreiter/-innen. Sie sammelt Nutzungsideen für das Gebäude und die Freiflächen. Es geht darum soziokulturelle Angebote umzusetzen. Die gastronomische Nutzung soll weiterhin eine wichtige Rolle spielen, die aber für das Quartier ergänzt wird durch Theaterarbeit sowie z. B. eine tierpädagogische Nutzung auf den Freiflächen. Am 14.09.2019 findet ein Kiezflohmärkte mit Kuchenbasar statt, auf dem die Ideen weiter vertieft werden können, für den aber auch noch helfende Hände willkommen sind.
- **Jan Zimmermann** möchte mit dem Projekt „Wohnen im Grünen und in Gemeinschaft“ einen leerstehenden Plattenbau gemeinsam sanieren, umbauen und gemeinschaftlich darin wohnen. Er sucht weitere Aktive und Interessierte. Im September soll dazu ein erstes Treffen stattfinden. Weitere Infos direkt im Gespräch!
- **Jan Geier** warb als Mitglied des Vereins „Bürgerzentrum Heideschule“ für einen Neustart mit dem Ziel, sich nun mit frischer Kraft für das Leipziger Torhaus einzusetzen und es zu einem offenen Bürgerzentrum zu entwickeln. Die Mitglieder des Vereins wollen hier gemeinsam aktiv werden, denken konkret über die Möglichkeit der Übernahme der Trägerschaft nach und suchen weitere Mitstreiter/-innen, die Idee zu konkretisieren und umzusetzen.



Hinweise zum weiteren Vorgehen, Verabschiedung

Christiane Jahn, Leiterin des Amtes für Stadtentwicklung, Denkmalpflege und Geodienste, bedankte sich herzlich für Mitwirkung und die vielen Hinweise im Quartiersgespräch.

Die Ergebnisse sollen nun in einem abschließenden Entwurf des Integrierten Quartierskonzepts zusammengeführt werden und in einem weiteren Quartiersgespräch im Stadtteil vorgestellt werden. Angestrebt wird, das Konzept noch in diesem Jahr zur Befassung im Stadtrat zu übergeben.

Anhang 1: Programm am 03.09.2019



Quartierskonzept Am Leipziger Tor Beteiligung der Öffentlichkeit und Akteure vor Ort Quartiersgespräch am 03.09.2019

16:45 Uhr Ankommen und Orientierung

17:00 Uhr Begrüßung

Christiane Schlonski, Stadt Dessau-Roßlau,
Beigeordnete für Stadtentwicklung und Umwelt

Einführung

Moderation: Andreas Kaufmann, Heike Brückner

17:15 Uhr Präsentation Hinweise Beteiligung Quartierskonzept

Dr. Volker Stahl, Amt für Stadtentwicklung,
Denkmalpflege und Geodienste

17:25 Uhr Hinweise aus Quartiersgespräch am 03.06.2019

Andreas Kaufmann, Büro Kaufmann
Rückfragen, Diskussion

17:40 Uhr Themenrunden

Drei Themen-Runden nach Schlüsselthemen:
Öffentlicher Raum/Barrierefreiheit, Soziale Teilhabe/Angebote,
Freiraum, Image/Öffentlichkeit

18:30 Uhr Quartier im Fokus

18.50 Uhr Hinweise zum weiteren Vorgehen, Verabschiedung

Christiane Jahn, Leiterin Amt für Stadtentwicklung,
Denkmalpflege und Geodienste

19:00 Uhr Ausklang

Moderation: Heike Brückner, Andreas Kaufmann

Fotografie: Urbane Farm, Dessau-Roßlau

Anhang 2: Hinweise aus der Themenrunde „Freiraum, Image/ Öffentlichkeitsarbeit“

Einführung:

Der Freiraum ist das höchste Gut im Quartier. Er ist entscheidend für das Image. Ihn gilt es zu schützen und zu pflegen.

Folgende Punkte wurden in der Themenrunde vorrangig diskutiert:

1. Landschaftszug schützen und pflegen

- Die Qualitäten des Landschaftszuges, wie er im Rahmen der IBA Stadtumbau 2010 entwickelt wurde, sind noch längst nicht alle „gehoben“.
- Den Landschaftszug zu schützen und nicht wieder zuzubauen, sollte ein wichtiges Ziel sein. Er soll nicht neuen Bebauungsplänen und Versiegelungsabsichten zum Opfer fallen. Auch aus Gründen des Klimaschutzes.

2. Freiraum als sozialer Raum

- Der Freiraum ist vor allem auch ein Raum für soziale Aktivitäten. Er sollte als sozialer Raum qualifiziert werden, sprich für Austausch, Begegnung und Anstöße genutzt werden.
- Dafür braucht es Mitwirkungsstrukturen, um das Engagement der Bewohner aus dem Quartier produktiv zu machen. Solche Mitwirkungsstrukturen (alias Bürgerunterstützungsstrukturen) kann man planen.

3. Infrastruktur für Verstetigung

- Dinge, die einmal geschaffen worden, müssen gepflegt werden. Eine gute Pflege ist entscheidend für das Image des Quartiers. Mit einer guten Pflege ist es möglich, Schönheit und Atmosphäre zu gestalten, etwas, das Menschen suchen und schätzen.

Zu den drei Schwerpunkten wurden in der Diskussion dieser Themenrunde folgende konkrete Vorschläge durch die Teilnehmenden eingebracht, die hier aufgelistet sind:

Freiraum um das Leipziger Torhaus

Das Leipziger Torhaus ist das Gesicht des Quartiers. Unabhängig von der Eigentümersituation sollten Wege gefunden werden, die Freianlagen um das Torhaus schnellstmöglich zu pflegen.

Pflegemanagement für Freiflächen

Der Pflegezustand der Freiflächen ist ein Dauerthema. Viele Flächen werden mit Geld aus dem Wildnis-wagen-Projekt regelmäßig gepflegt. Das hat die Stimmung und Situation im Quartier deutlich verbessert. Dennoch gibt es Flächen, die ungepflegt sind oder ungepflegt wirken. Das kann man nicht schönreden. Nur wenn konkrete Abhilfe geschaffen wird, führt das auch zu Akzeptanz und Zufriedenheit im Quartier. Ein Pflegemanagement wäre dringend erforderlich.

Interaktive Freiflächenkarte

Es wird vorgeschlagen, eine interaktive Karte zu erstellen, auf der die Flächen erkennbar sind, die durch das Wildnis-wagen-Projekt gepflegt werden und diejenigen, die von anderen Eigentümern gepflegt werden. Idealerweise können Bürger auf dieser Karte Meldungen eingeben, wenn der Pflegezustand unbefriedigend ist, so dass ein Pflegemanager darauf reagieren kann.

Begleitung und Unterstützung

Bürger/innen sind bereit, bei der Pflege der Freiräume mitzuhelfen und Patenschaften zu übernehmen. Es sollen Möglichkeiten geschaffen werden, dass sie selbst Hand anlegen können: Das beginnt bei der Gießkanne zum Ausleihen, dem öffentlichen Wasserhahn zum Gießen von Bäumen und geht bis zum regelmäßigen Subbotnik oder einer Pflegevereinbarung für

Grünflächen im Mietwohnungsbestand. Hier hört man immer wieder ein „Geht nicht“ aus rechtlichen und versicherungstechnischen Gründen. Für ein „Geht doch“ wären geeignete versicherungstechnische und rechtliche Wege zu finden, für die man sicherlich auch Beispiele von anderswo zu Rate ziehen kann.

Infrastrukturen der Verstetigung

Infrastruktur für die Pflege von Dingen, die schon mal geschaffen worden (u.a. Roter Faden, Perrenemix, Eichen-Quincunx, Bänke).

Runder Tisch Pflege

Eine Arbeitsgruppe sollte zum Thema „Pflege des Freiraums“ eingerichtet werden, eine Art „Runder Tisch Pflege“ mit Treffen etwa einmal im Monat. Ziele sind zunächst Transparenz und Aufklärung, Sensibilisierung, öffentliche Aktionen, aber auch Aufmerksamkeit zu schaffen für Missstände und das Abschaffen der Missstände zu organisieren, also wie ein Pflegemanagement. Das erste Treffen könnte am 1. Oktober stattfinden.

Gemeinschaftsgedanken fördern

Das Bedürfnis nach Begegnung, Austausch, Gemeinschaft, Gemeinschaftsaktion ist groß und belebt das Quartier. Das wurde von einem Teilnehmer am Beispiel seiner Beobachtungen des Gemeinschaftsgartens in der Törtener Straße sehr anschaulich geschildert. Hier liegt ein großes Potenzial, das man ausbauen kann. Das geht nicht allein im Ehrenamt. Dafür braucht es professionelle und finanzielle Unterstützung.

Patenschaften

Patenschaft Hundewiese: Der Pfötchen e. V. möchte gern eine Hundewiese anlegen und übernimmt dafür die Verantwortung und Pflege. Er sieht darin nicht nur einen Treffpunkt für Hundebesitzer, sondern auch eine Möglichkeit, mit der Nachbarschaft ins Gespräch zu kommen und sie für Fragen von Ordnung, Gemeinschaft und Wohlfühlen im Quartier zu sensibilisieren. Über einen Gestattungsvertrag könnte dies nach dem Muster der Claims realisiert werden.

Patenschaft Taubenturm: Ein lästiges Problem im Quartier sind die Tauben. Der Verein Pfötchen e. V. macht darauf aufmerksam, dass das nicht nur ein Sauberkeitsproblem darstellt, sondern auch ein Tierschutzproblem. Denn viele Tauben werden von den – meist älteren – Bewohnerinnen leider nicht artgerecht gefüttert. Auch Aufklärung und Wissensvermittlung hilft da oft nicht, da Gefühle im Spiel sind. Mit einem Taubenturm kann das Thema anschaulich und sinnlich wahrnehmbar gemacht werden – und außerdem auf die Entwicklung der Taubenpopulation steuernd Einfluss genommen werden.

Landschaftsbilder

Außerdem ist Transparenz und Aufklärung, aber auch eine Sensibilisierung für die Aspekte von Artenvielfalt, Insektenschutz und Naturschutz im Freiraum erforderlich. Es braucht eine leicht verständliche „Übersetzung“, um den intellektuellen Anspruch aus dem Wildnis-wagen-Projekt zielgenau zu vermitteln. Es braucht dafür eine „Inszenierung“.

Inszenierung, Image, Branding

... sind wichtige Aufgaben im Quartier. Das ist mehr als das, was an prioritären Maßnahmen auf dem Poster „I – Imageverbesserung“ steht. Die auf diesem Poster aufgelisteten Maßnahmen im Bereich Image werden als nicht ausreichend angesehen („mit T-Shirts ist es nicht getan“). Es braucht vielmehr intelligente Erzählungen, die dann zu einem klaren Branding des Quartiers geführt werden. Hierfür sollte eine eigene Arbeitsgruppe „Image“ geschaffen werden. Auch professionelle Unterstützung ist dabei hinzuzuziehen.

Erwartungen an die Verwaltung

Die Verwaltung sollte mit ihren personellen und finanziellen Möglichkeiten die ehrenamtlichen und zivilgesellschaftlichen Initiativen im Quartier unterstützen: „Anfangen!“ und zum Anfangen einladen.